

**Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
IÖW**

23. November 2007

**UMWELTDIENSTLEISTUNGEN, GATS UND
NACHHALTIGKEIT**

Handel mit Umweltdienstleistungen

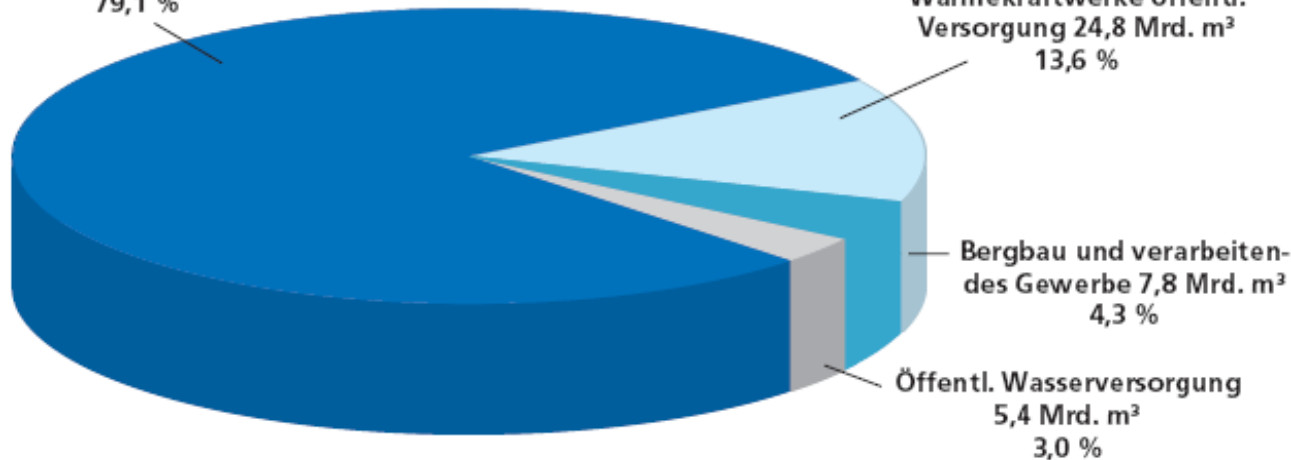
Dr. Hans Estermann

Wassernutzung in Deutschland 2001

1

Verfügbare Wasserressourcen insgesamt 182 Milliarden Kubikmeter

ungenutzt 144,0 Mrd. m³
79,1 %



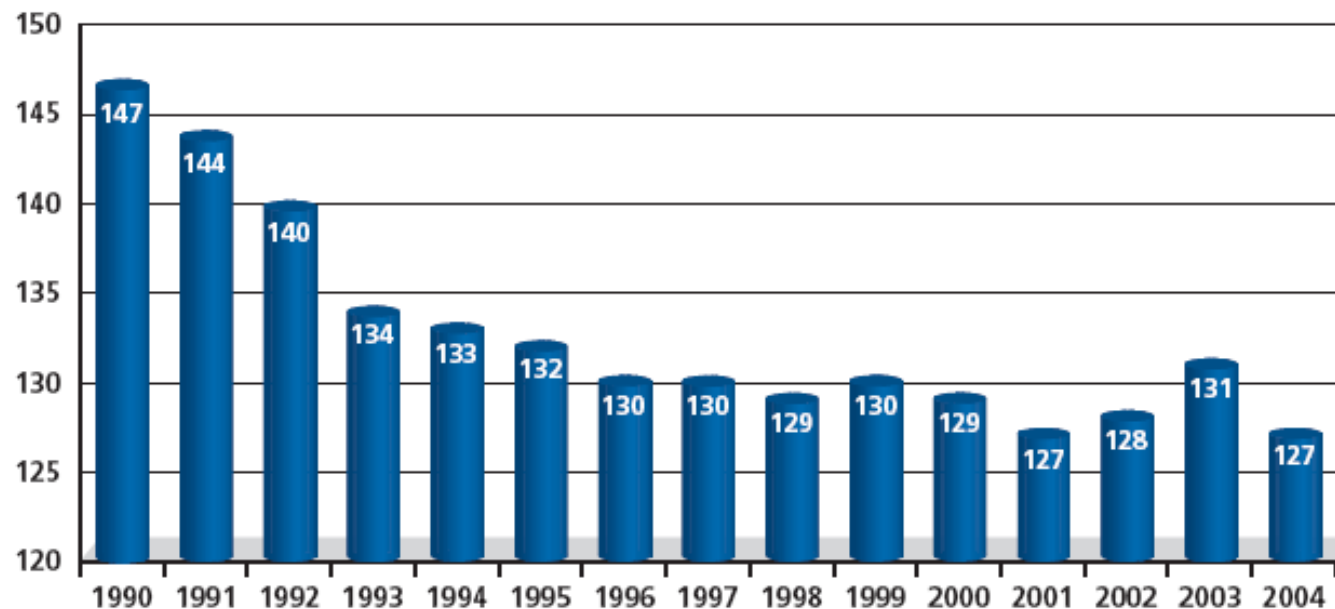
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 19, Reihe 2.2, Heft 2001

Wassernutzung insgesamt
20,9 % (38,0 Mrd. m³)

Entwicklung des personenbezogenen Wassergebrauchs in Deutschland

3

Angaben in Litern pro Einwohner und Tag, bezogen auf Haushalte/Kleingewerbe

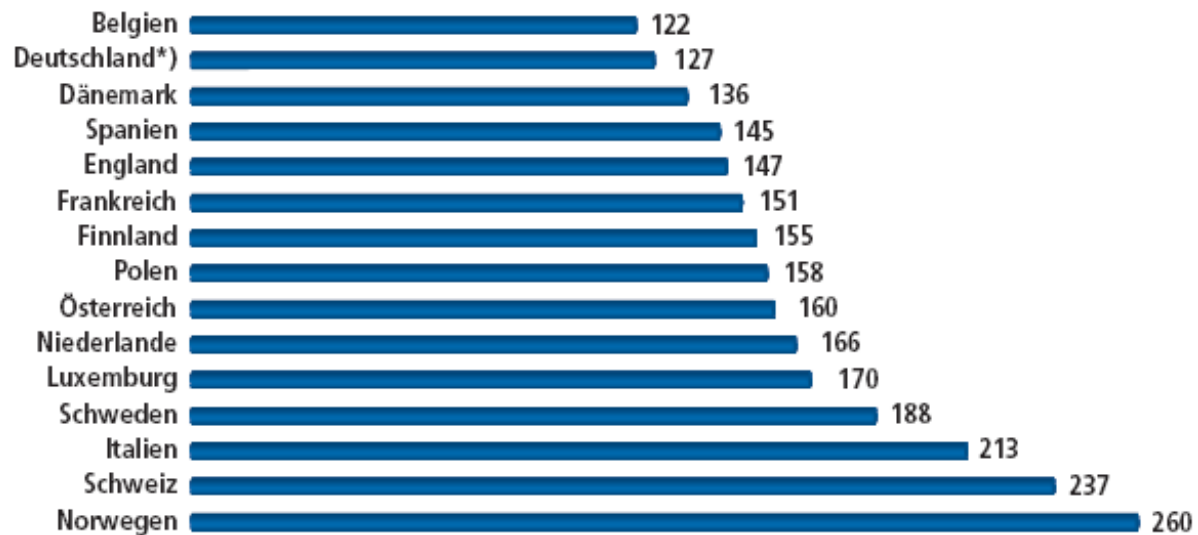


Quelle: BGW-Wasserstatistik

Haushaltswassergebrauch im europäischen Vergleich

4

Angaben in Litern pro Einwohner und Tag



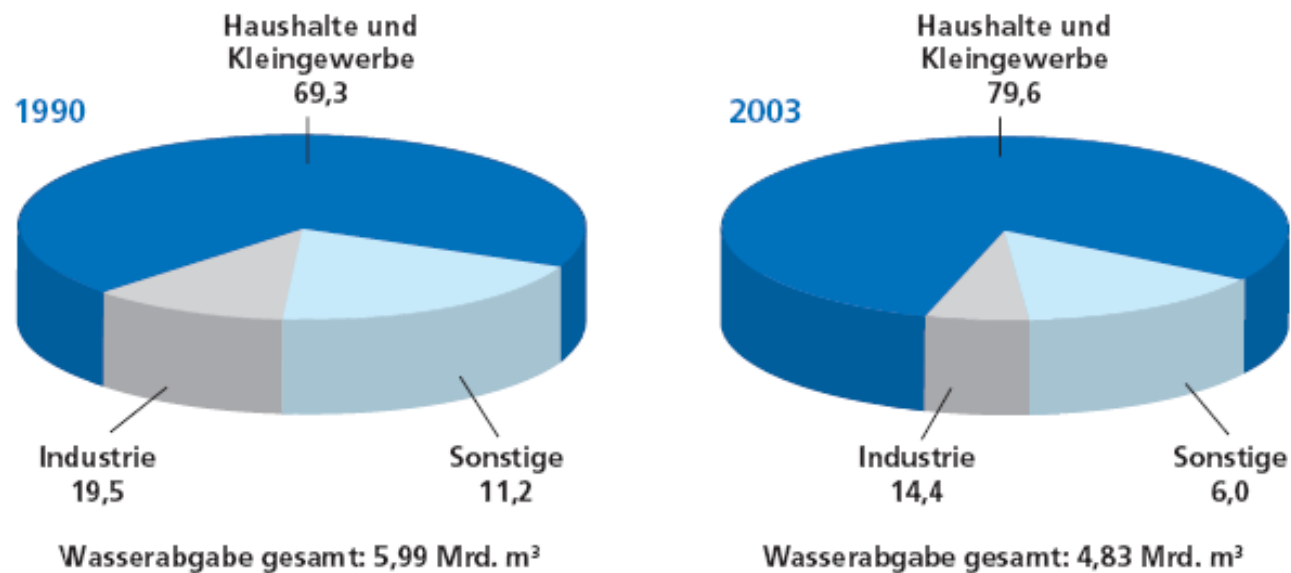
*) Haushaltswassergebrauch einschl. Kleingewerbe; jeweils letzt vorliegender Wert

Quelle: OECD 1999; IWSA 1999; BGW-Wasserstatistik 2004

Öffentliche Wasserversorgung in Deutschland

5

Angaben in Prozent, Wasserabgabe nach Kundengruppen 1990 und 2003

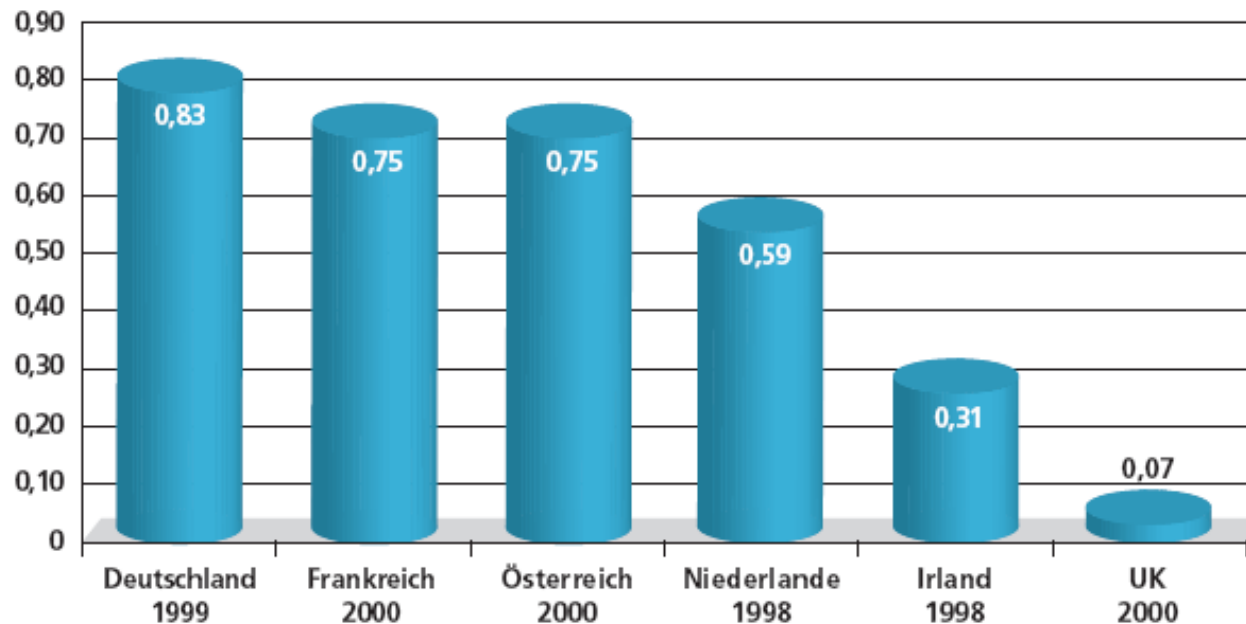


Quelle: BGW-Wasserstatistik

Investitionen Abwasser im europäischen Vergleich

25

Angaben in Prozent am Bruttonationalprodukt des jeweiligen Landes



Quelle: OECD Environmental Data Compendium

- : Deutschland besitzt eine komfortable Ressourcensituation. Der langfristige Schutz der Gewässer ist eine staatliche Aufgabe, zu dem die Ver- und Entsorgungsunternehmen einen erheblichen Beitrag leisten. Für die Wasserversorgung werden unterschiedliche Quellen herangezogen, für die ein flächendeckender, nachhaltiger Schutz notwendig ist.
- : Der Wassergebrauch ist signifikant gesunken. Er stabilisiert sich auf niedrigem Niveau und lässt aus betrieblicher Sicht kaum noch Spielräume nach unten zu. Für Spitzenverbräuche, die kaum sinken, müssen jedoch Kapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Eine politisch geförderte weitere Reduzierung des Wassergebrauchs ist nicht erforderlich.
- : Deutschland besitzt eine pluralistische Ver- und Entsorgungsstruktur. Öffentlich und privat sind kein Gegensatz. Sie ergänzen sich. Öffentlich-private Partnerschaften nehmen zu.
- : Die Ver- und Entsorgungsstruktur spiegelt die Siedlungssituation wider. Rund 100 Unternehmen liefern rund die Hälfte des Trinkwassers in Deutschland.
- : Die Wasserver- und Abwasserentsorgung sind in Deutschland Kernaufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge in der Zuständigkeit der Gemeinden. Diese treffen die strategischen Entscheidungen über Organisationsformen, Beteiligungen und Kooperationen.
- : Preise, Qualität, Umweltauflagen und Wasserentnahmerechte unterliegen strenger staatlicher Kontrolle.
- : Alle Kosten (Gewinnung, Aufbereitung, Verteilung, Sammlung, Behandlung) sind aufgrund gesetzlicher Vorgaben durch die Wasser- und Abwasserentgelte gedeckt.

Längere Versorgungsunterbrechungen sind in Deutschland unbekannt. Grund dafür sind hohe technische Standards bei Aufbereitung und Verteilung sowie der im europäischen Vergleich sehr gute Zustand der Netze. So haben die deutschen Wasserversorgungsunternehmen im europäischen Vergleich mit Abstand die geringsten Netzverluste.

Trinkwasser steht den Bürgern stets in hervorragender Qualität und in ausreichender Menge zur Verfügung. Die gesetzlichen Vorgaben zur Trinkwasserqualität werden flächendeckend eingehalten.

Abwasser wird in Deutschland im Gegensatz zu vielen EU-Staaten fast flächendeckend mit dem höchsten EU-Reinigungsstandard behandelt.

Mit Gesamtinvestitionen von jährlich rund 8 Mrd. € ist die deutsche Wasserwirtschaft einer der größten Auftraggeber für die Privatwirtschaft. Leistungen für Unterhalt liegen in nahezu gleicher Größenordnung. Beim Abwasser werden 70 Prozent der Leistungen für Bau, Planung etc. an Fremdfirmen vergeben.

Bei Trinkwasserpreisen und Abwassergebühren herrscht seit rund zehn Jahren Preisstabilität. Die Steigerungsraten sind nahezu identisch mit der Steigerung der sonstigen Lebenshaltungskosten. Berücksichtigt man den jeweiligen Wassergebrauch, so gibt der deutsche Bürger weniger für sein jährliches Trinkwasser aus als der französische oder englische Verbraucher.

Wasserwirtschaft in Deutschland

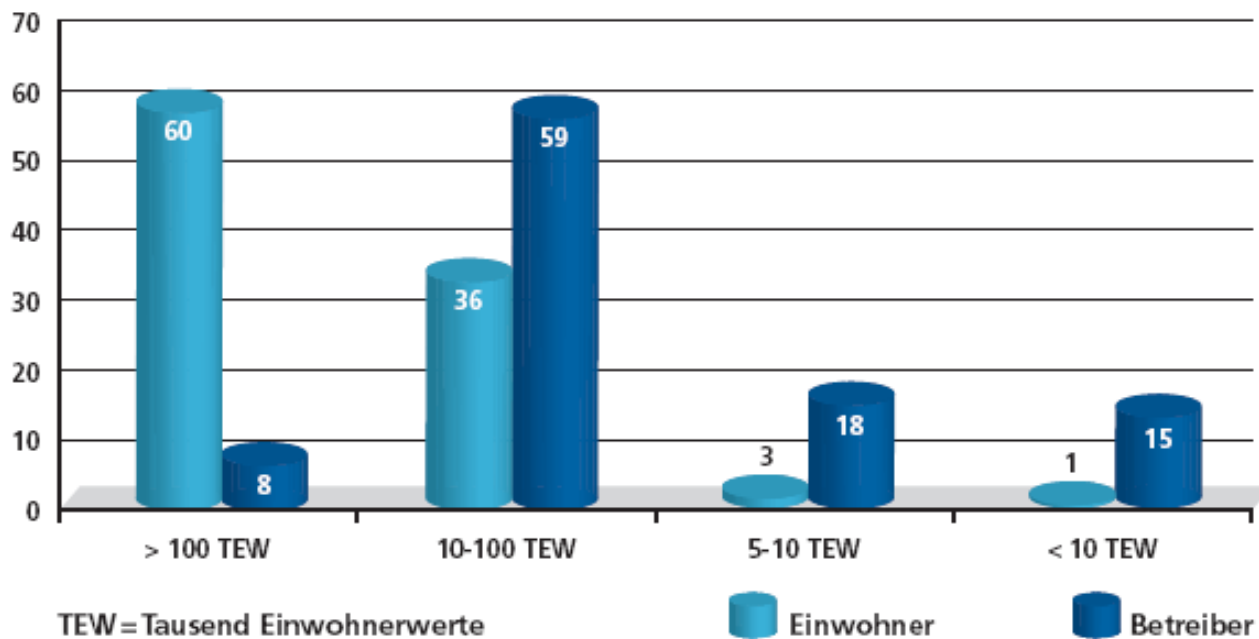
Organisationsform	Abwasser % angeschlossene Einwohner	Trinkwasser % Wasseraufkommen
Öffentlich-rechtlich	90	37,5
Kommunale Unternehmen (AG / GmbH)	4	30,2
ÖPP	3	28,8
Private Unternehmen	3	3,5

Stand 2003

Größenstruktur der Betreiber von Abwasseranlagen

Angaben in Prozent

12

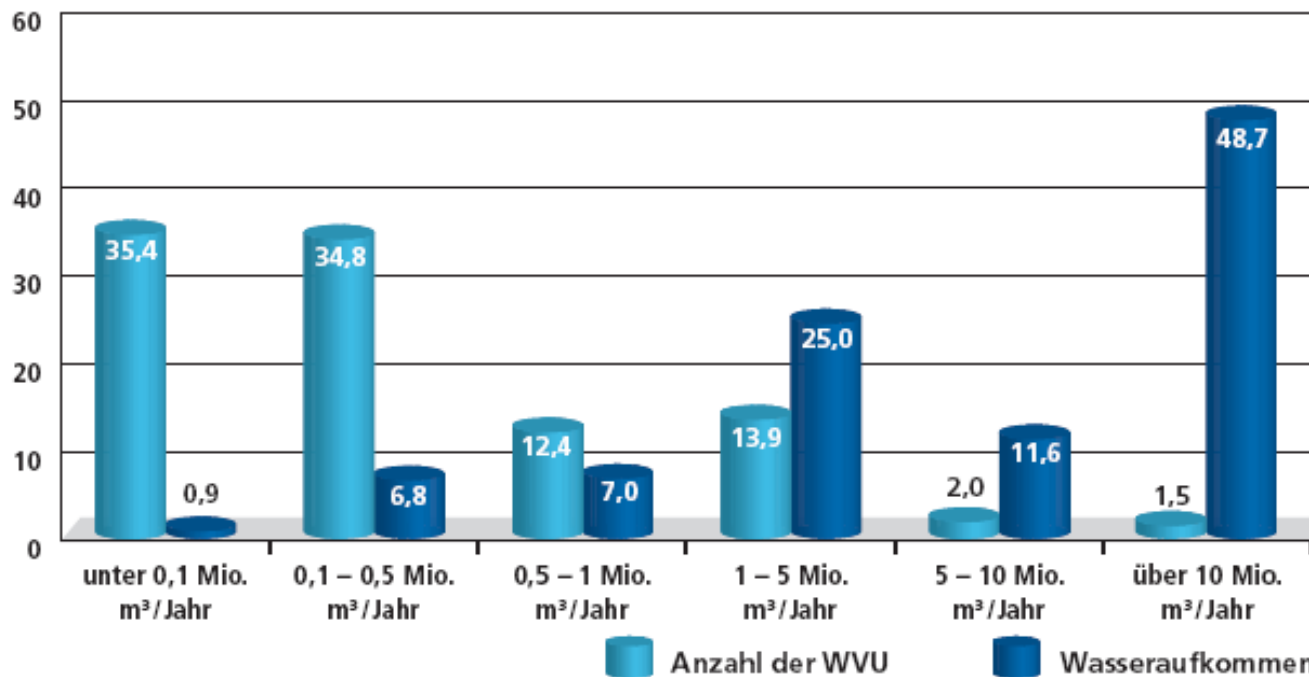


Quelle: BGW/DWA-Umfrage 2003

Größenstruktur der Wasserversorgungsunternehmen in Deutschland

11

Angaben in Prozent

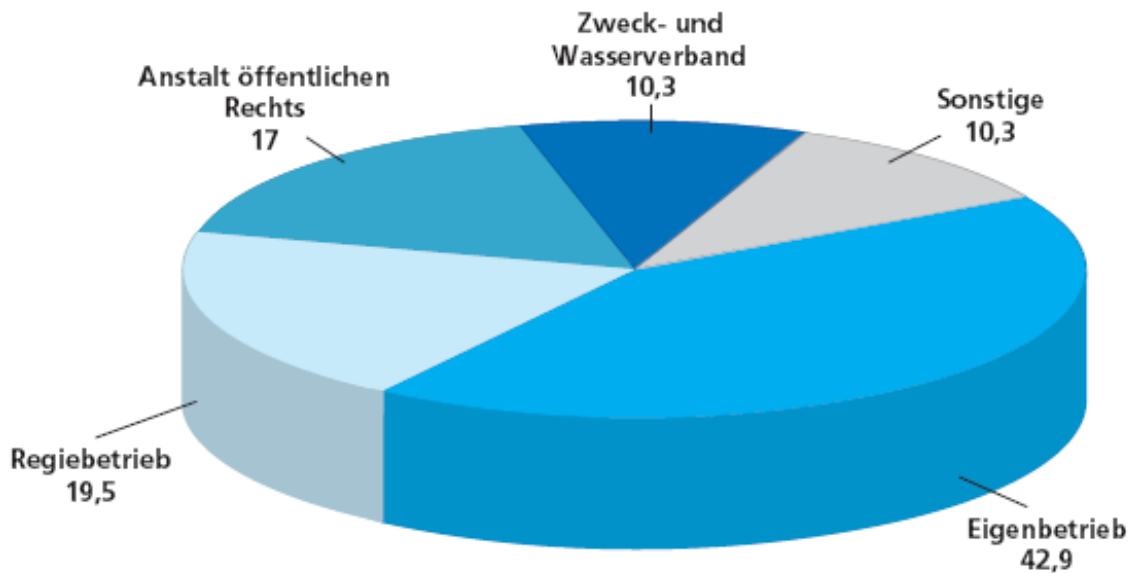


Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 10, Reihe 2.1, 2001; BGW

Organisationsformen der Träger der Abwasserentsorgung 2003

8

Angaben in Prozent, gewichtet nach angeschlossenen Einwohnern

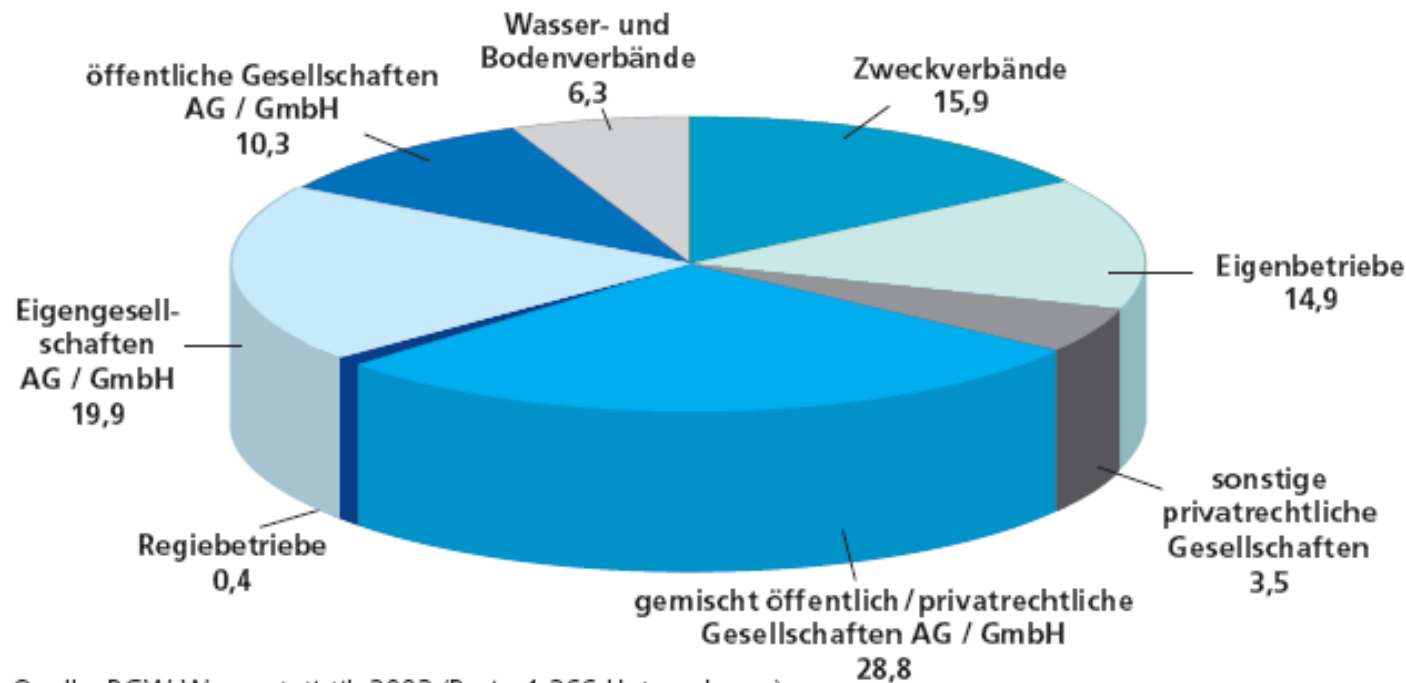


Quelle: BGW/DWA-Umfrage 2003

Unternehmensformen in der öffentlichen Wasserversorgung 2003

6

Deutschland gesamt / Angaben in Prozent bezogen auf das Wasseraufkommen

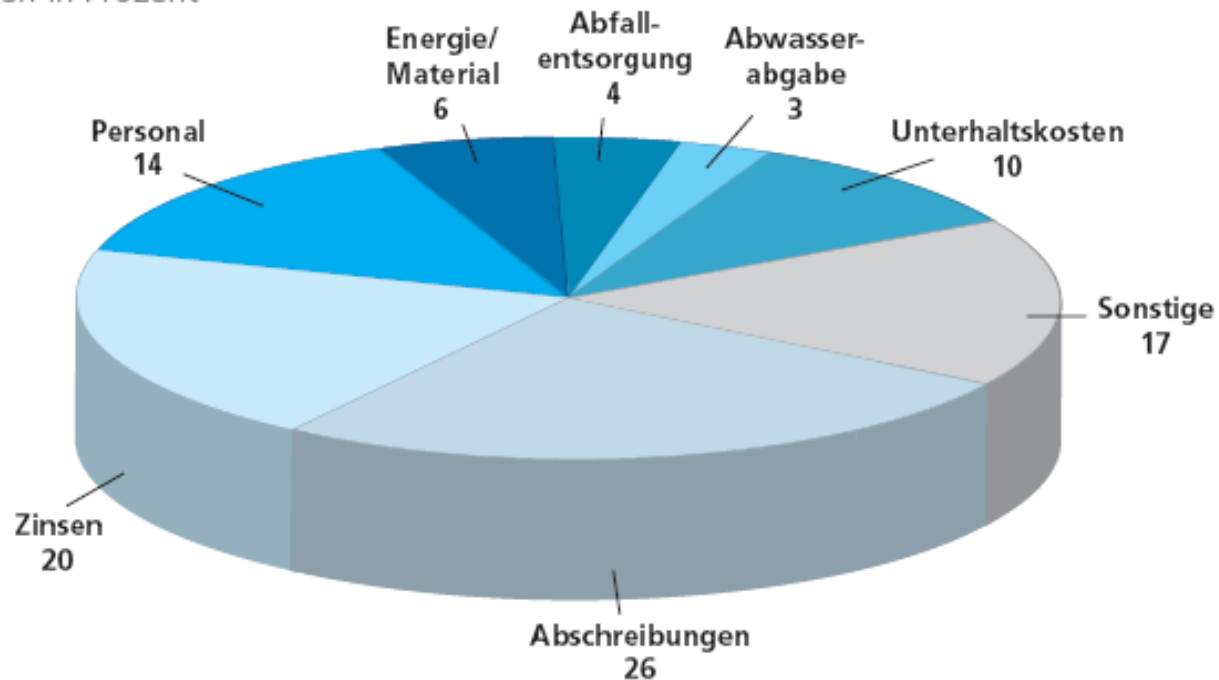


Quelle: BGW-Wasserstatistik 2003 (Basis: 1.266 Unternehmen)

Kostenstruktur in der Abwasserentsorgung 2002

Angaben in Prozent

14

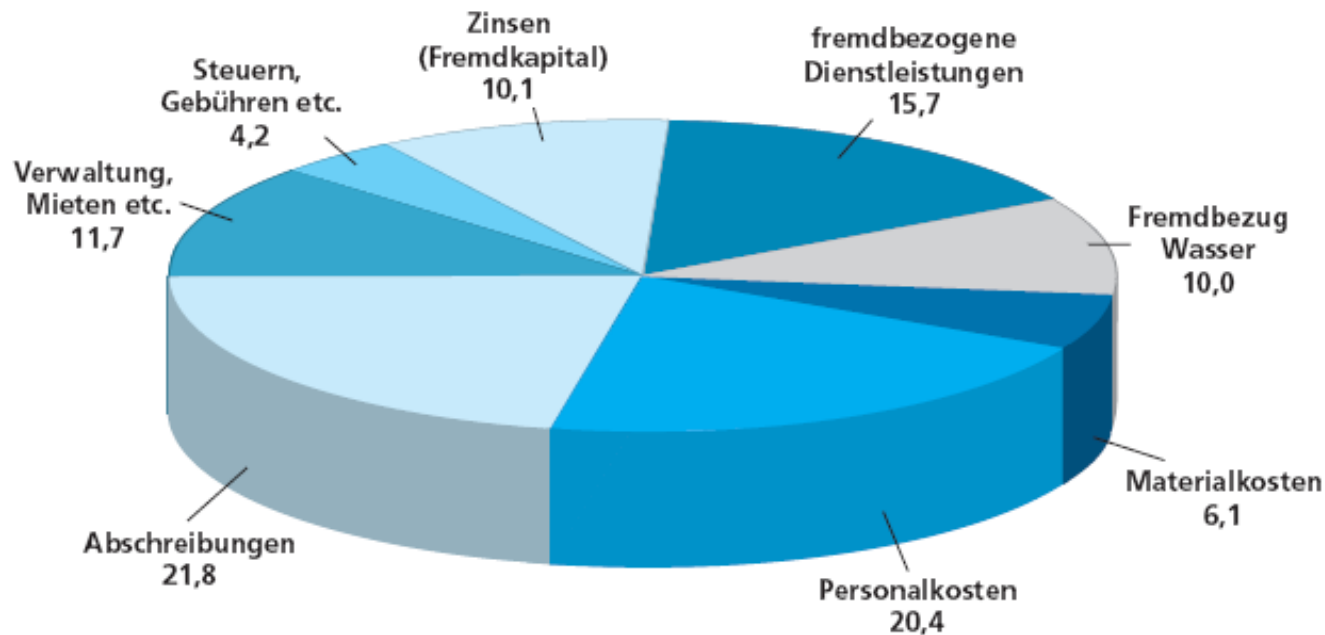


Quelle: BGW/DWA-Umfrage 2003

Kostenstruktur in der Wasserversorgung 2002

Angaben in Prozent

13

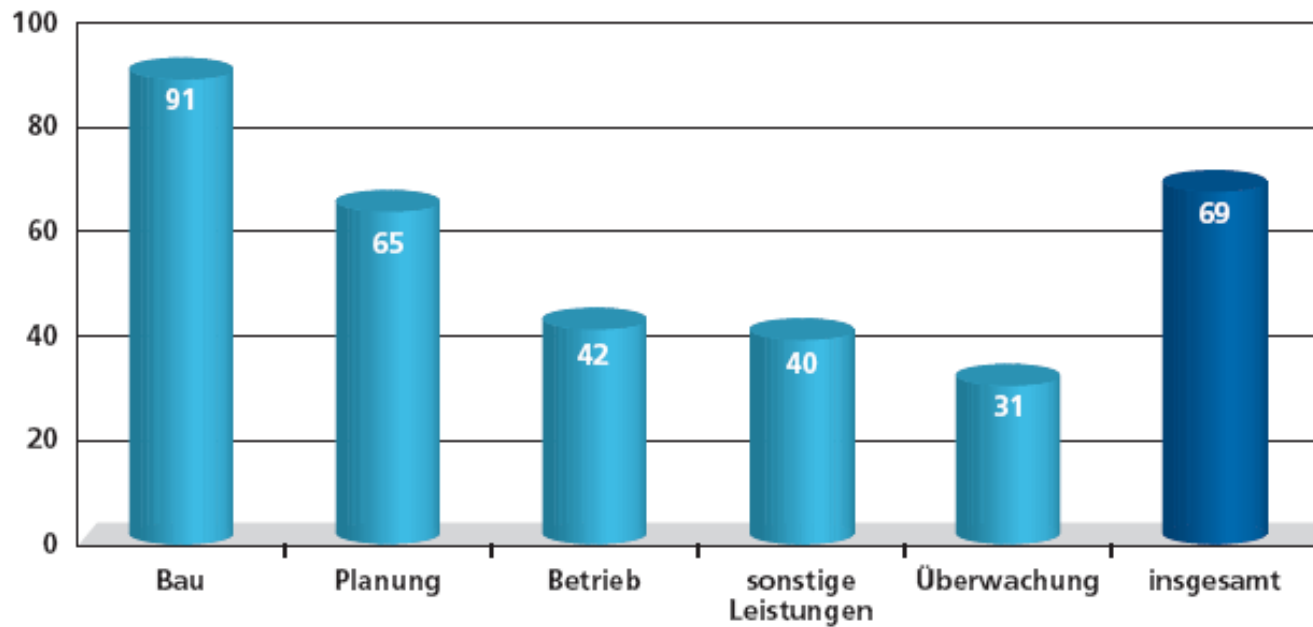


Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 6.1, 2002 (erschieden im April 2005)

Anteil der Fremdleistungen an den Gesamtausgaben Abwasser

10

Angaben in Prozent



Quelle: BGW/DWA-Umfrage 2003

Arbeiten Sie mit in der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft

Die AöW ist die Interessenvertretung der öffentlichen, kommunalen und verbandlichen Wasserwirtschaft.

Die AöW vertritt die Kompetenzen öffentlicher Wasserwirtschaft gegenüber Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Die AöW arbeitet mit den kommunalen Spitzenverbänden zusammen.

Die AöW informiert über neue Entwicklungen in lokaler, bundesweiter und internationaler Wasserpolitik.

Die AöW braucht Ihre Unterstützung für eine sichere, gesunde und saubere Zukunft in der bundesweiten Wasserwirtschaft.

sicher-gut-günstig
die öffentliche Wasserwirtschaft

Präsidium der AöW

Präsident
Dr. Jochen Stemplewski
Emschergenossenschaft/Lippeverband
Kronprinzenstraße 24, 45128 Essen
Telefon +49 201 104-2200
stemplewski.jochen@eglv.de

Vizepräsident
Hans-Hermann Baas
Wasserverband Peine
Horst 6, 31226 Peine
Telefon +49 5171 956-221
baas@wasserverband.de

Vizepräsident
Thomas Schwarz
Münchner Stadtentwässerung
Friedenstr. 40, 81660 München
Telefon +49 89 233 62 100
thomas.schwarz@muenchen.de

Lutz Altenwerth
Abwasser-Zweckverband
Pinneberg, 25491 Hittlingen
Telefon +49 4103 964-111
lutz.altenwerth@azv-pinneberg.de

Hans-Adolf Boie
Deutscher Bund der
verbandlichen Wasserwirtschaft e.V.
Am Mittelteich 169, 30519 Hannover
Telefon +49 511 87966-0
post@dbww.de

Jürgen Bolder
Eigenbetrieb Stadtentwässerung
Freiburg, Sundgaullee 25
79114 Freiburg
Telefon +49 761 201 44 00
ese@stadt.freiburg.de

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Firk
Wasserverband Eifel-Rur
Eisenbahnstraße 5, 52353 Düren
Telefon +49 2421 494-1000
firk@wver.de

Dr. Ulrich Heidemann
Stadtentwässerung Frankfurt
Goldsteinstraße 160
60528 Frankfurt
Telefon +49 69 212 31705
ulrich.heidemann@stadt-frankfurt.de

Dr. Iris Homuth
Landeswasserverbandstag
Brandenburg e.V.
Behlerstraße 33a, 14467 Potsdam
Telefon +49 331/7474-310
info@lwt-brandenburg.de

Jens Lattmann
Deutscher Städtetag
Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin
Telefon +49 030/37711-600
jens.lattmann@staedtetag.de

Michael Richter
Aggervverband
Sonnenstraße 40
51645 Gummersbach
Telefon +49 2261/36-201
michael.richter@aggervverband.de

Otto Schaaf
Stadtentwässerungsbetriebe Köln
AöR
Ostmerheimer Straße 555
51109 Köln
Telefon +49 221 221-25850
otto.schaaf@steb-koeln.de

Geschäftsstelle der AöW

Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft e.V.

Geschäftsführer Dr. Hans Estermann
Straße des 17. Juni 114, 10623 Berlin
Telefon +49 30/39 74 36 06
Telefax +49 30/39 74 36 83
estermann@aew.de

www.aew.de



Unser Lebensquell Wasser

...sauber und sicher erhalten!

Wasser ist Lebensquell

Die Qualität des deutschen Wassers ist Spitze! Jährlich investiert die deutsche Wasserwirtschaft 2,5 Milliarden Euro in Sanierung und Qualitätssicherung. Das Know-How der deutschen Wasserwirtschaft ist weltweit gefragt und wird ständig weiter entwickelt.



Wasser ist keine Ware

Wer Wasser zur bloßen Ware macht, riskiert Qualitätsabfall und Versorgungsengpässe. Internationale Beispiele zeigen, wohin Wasserprivatisierung führen kann, in London versickern täglich 895 Millionen Liter ungenutzt im Boden. Demokratische Kontrolle sichert Preisstabilität, Qualität und Sicherheit.

Wasser ist sicher

Auf die kommunale Wasserversorgung in Deutschland ist Verlass. Frisches Wasser und saubere, geklärte Abwässer sind eine Selbstverständlichkeit. Sicherheit und Qualität stehen an erster Stelle. Für Profitmaximierung und Senkung der Standards bleibt da kein Raum.

Wasser ist Umwelt

In Europa haben wir ausreichend Wasser. Ein verantwortungsvoller Umgang und Schutz der Umwelt sind nötig. Die öffentliche Wasserwirtschaft investiert daher viel in umweltschonende Prozesse und in die Renaturierung.

1. Nur in der kommunalen Wasserwirtschaft kann Qualität und Sicherheit gewährleistet werden. Deshalb gehört Wasser in die öffentliche Hand vor Ort.

2. Abwasserbehandlung ist Daseinsvorsorge und Umweltschutz. Non-Profit und Steuerfreiheit sind dabei Garanten für stabile Gebühren.

3. Die Kommunen sind die Träger der Daseinsvorsorge. Sie müssen sich auch in der Zukunft zu effizienten Organisationsformen wie Zweckverbänden zusammenschließen können.



sicher-gut-günstig
die öffentliche Wasserwirtschaft

www.aoww.de

sicher-gut-günstig
die öffentliche Wasserwirtschaft
www.aew.de